

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



HMS: Suprema XLR

Entscheidung fürs Leben

von Meik Wippermann

Suprema XLR Analog-Signalkabel von HMS

In unserem Metier gibt es wohl kaum eine schwierigere und zugleich undankbarere Aufgabe, als über den Klang von Kabeln zu berichten. Was mich betrifft, so muss es sich insoweit schon um ein Schlüsselerlebnis handeln, damit ich zur Feder oder sagen wir besser zur Tastatur greife. Das war so, als ich Ihnen vor geraumer Zeit die Energia RC Stromversorgung von HMS vorstellte. Und nun ergibt sich für mich dieselbe Notwendigkeit in Bezug auf die allerneueste Schöpfung aus dem Hause HMS. Das Energia Suprema Netzkabel ist schon etwas länger auf dem Markt und hat seit Erscheinen ein außergewöhnlich positives Feedback erhalten. Und daher fragten sich alle Interessierten zu

Recht, wann Hans M. Strassner in Sachen NF- und Lautsprecherkabel nachlegen würde. Voilà, der nächste Schritt ist getan. Das Suprema Interconnect ist in kleinen Stückzahlen verfügbar, zunächst als symmetrischer Verbinder (XLR) und in Kürze auch als unsymmetrische Version (RCA). Mit dem Lautsprecherkabel wird es nach Aussage des Herstellers dagegen noch eine Weile dauern. Gut Ding will eben Weile haben.

Ich habe als einer der ersten das Glück, einen Stereosatz Suprema XLR von 1,5m Länge als Testkabel in den Händen zu halten. Und bereits die Anfassqualität hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Das heißt nicht, dass man von HMS, ganz gleich in welcher Preisklasse, bislang keine hervorragend verarbeiteten Produkte bekommen hätte, weiß Gott nicht. Aber das Suprema XLR vermittelt mit seiner hochglanz-schwarzen Box zur Impedanzanpassung in zehn Stu-



fen und den Furutech XLR Steckern eine absolut außergewöhnliche Haptik. Für Hans Strassner kamen für sein neues Spitzenprodukt auch nur die allerbesten Steckverbindungen in Frage. Die verwendeten Typen von Furutech enthalten rhodinierte Leiter aus Beryllium-Kupfer in einem Gehäuse aus Kohlefaser und antimagnetischem Edelstahl. Und hier noch ein paar kleine technische Details zur Konstruktion des Kabels: Parallelsymmetrischer (twinaxialer) Aufbau mit zweifacher elektrischer Schirmung sowie vollständiger über die gesamte Länge wirksamer magnetischer Schirmung. Das Dielektrikum besteht aus Teflonabstandshaltern und zu 95 Prozent aus Luft. Dies sorgt für extrem geringe dielektrische, Verluste wie sie für Signalkabel von dominanter Bedeutung sind. Als Leitermaterial wird OFCAg im Mittelteil und OFC Hf-Litze im Anschlussbereich verwendet. Aber das Suprema XLR ist weit mehr als die Summe seiner Einzelteile und der verwendeten Technologien. Fragt man den bescheidenen Wissenschaftler Strassner nach den Unterschieden zur bisherigen hauseigenen Referenz Gran

Finale Jubilee, so erhält man eine auch für Nichtingenieure gut verständliche Antwort: „Die gleiche Physik nur noch konsequenter mit den heute verfügbaren verlustärmsten Materialien angewandt und keine Scheu vor teurer Handarbeit.“

Dass ich das neue Suprema eigentlich erst zum Ende dieses Jahres für einen Bericht in unserem Magazin vorgesehen hatte, sei der Vollständigkeit halber an dieser Stelle angemerkt. Aber die Hörerfahrungen mit diesem einen Kabel haben meine Hörwahrnehmung und mein Musikempfinden in kürzester Zeit so nachhaltig geprägt, dass ich die Reihenfolge meiner für dieses Jahr geplanten Artikel auf den Kopf gestellt habe, um Ihnen schnellstmöglich von meinen Erkenntnissen berichten zu können.

Der Markt an Audio-Kabelverbindungen ist kaum noch überschaubar. Die Preisgestaltung hat teilweise geradezu absurde und groteske Züge angenommen. Man kann einen Stereosatz Kabel zum Preis eines gehobenen Mittelklassefahrzeugs erwerben. Eine Relation zu dem, was man hierfür als Gegenwert



bekommt, sehe ich nicht mehr und halte dies für die Hifi-Branche insgesamt für keine gute Entwicklung. Noch mehr irritieren mich häufig die Theorien und technische Erklärungen zu Konstruktion und Aufbau der angepriesenen Produkte. Das gehört für mich eher in das Reich der Fabeln und Märchen, Hifi aus 1001 Nacht sozusagen. Dagegen setzt Hans Strassner auf nachvollziehbare Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung. Seine Entwicklersporen hat er sich über Jahrzehnte in der Messtechnik verdient. Und so verwundert es nicht, dass HMS Kabel weder von 90-jährigen Leverkusener Jungfrauen im Mondschein geflochten noch durch Handauflegung des Meisters veredelt werden. Schauen Sie sich die im Netz und als Sonderdrucke verfügbaren Interviews mit Hans Strassner oder seine technischen Abhandlungen an. Der Mann versteht, wovon er spricht. Und das nun schon seit nahezu fünf Jahrzehnten. Mit einem solchen Background kann man dann offenbar auch Kabel vom Schlage des neuen Suprema entwickeln. Aber das war kein leichter Weg. Dass hier viel Schweiß und Tränen geflossen sind, wird vor allem demjenigen sofort einsichtig, der das bisherige Spitzenprodukt der Firma, das Gran Finale Jubilee, schon einmal ausgiebig hören durfte. Es dient(e) mir als langjährige Referenz. Und wenn man sich im Kreise der schreibenden Kollegen in Sachen Kabel einmal umhört und nach einem Referenzverbinder fragt, so wird nicht selten das Jubilee genannt.

Der Prozess bis zur Markteinführung des neuen Suprema geriet für die kleine Leverkusener Manufaktur zu einem echten Kraftakt. Oder sollte ich vielleicht eher von einem Geburtsakt mit kräftigen Wehen sprechen. Denn um die Qualität des Gran Finale Jubilee zu

übertreffen, musste Hans Strassner sämtliche Register ziehen und materialseitig neue Wege gehen. Nur die besten Zulieferer kamen hierfür in Frage. Konnte man auf der High End 2016 schon erste Handmuster bestaunen, dauerte es bis zum finalen Stapellauf noch ein weiteres Jahr. Denn Hans Strassner ist nicht leicht zufrieden zu stellen und einer der selbstkritischsten Menschen, die ich kenne. Von HMS kommt nichts auf den Markt, was keine eindeutig nachvollziehbare Verbesserung zum bisher Angebotenen darstellt. Anders gesagt kommt im Hause HMS niemals alter Wein in neue Schläuche.

Die Schilderung meiner Hörerfahrungen kann ich mit einem Statement beginnen. Nie hätte ich es für möglich gehalten, dass die Verwendung eines einzigen Kabels den gesamten Charakter der Musikwiedergabe so positiv verändert. Mit dem Gran Finale Jubilee bin ich seit Jahren glücklich und zufrieden gewesen. War es doch stets ein verlässlicher Partner bei der Begutachtung neuer Komponenten in meiner Kette. Bis zu dem Moment, in dem ich es zwischen Quelle und Verstärker durch das Suprema XLR ersetzte. Ich darf dazu vielleicht noch vorausschicken, dass meine Leidenschaft für das Musikhören und für die Musik als Kulturgut im Allgemeinen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gewachsen ist. Dagegen ist meine (frühere) Begeisterung für Hifi an sich deutlich rückläufig. Denn alle Gerätschaften und Lautsprecher, seien sie noch so toll gemacht, haben nur eine einzige Aufgabe und Funktion, die musikalische Botschaft zur Seele des Musikhörers zu transportieren. Sie sind kein Selbstzweck, sondern haben der Musik zu dienen. Will sagen, mich kann man mit einer Audiokomponente nur begeistern, wenn ich mit ihr noch näher zum



Kern der Musik vordringen kann. Und dies ist mir mit dem neuen Suprema XLR uneingeschränkt möglich.

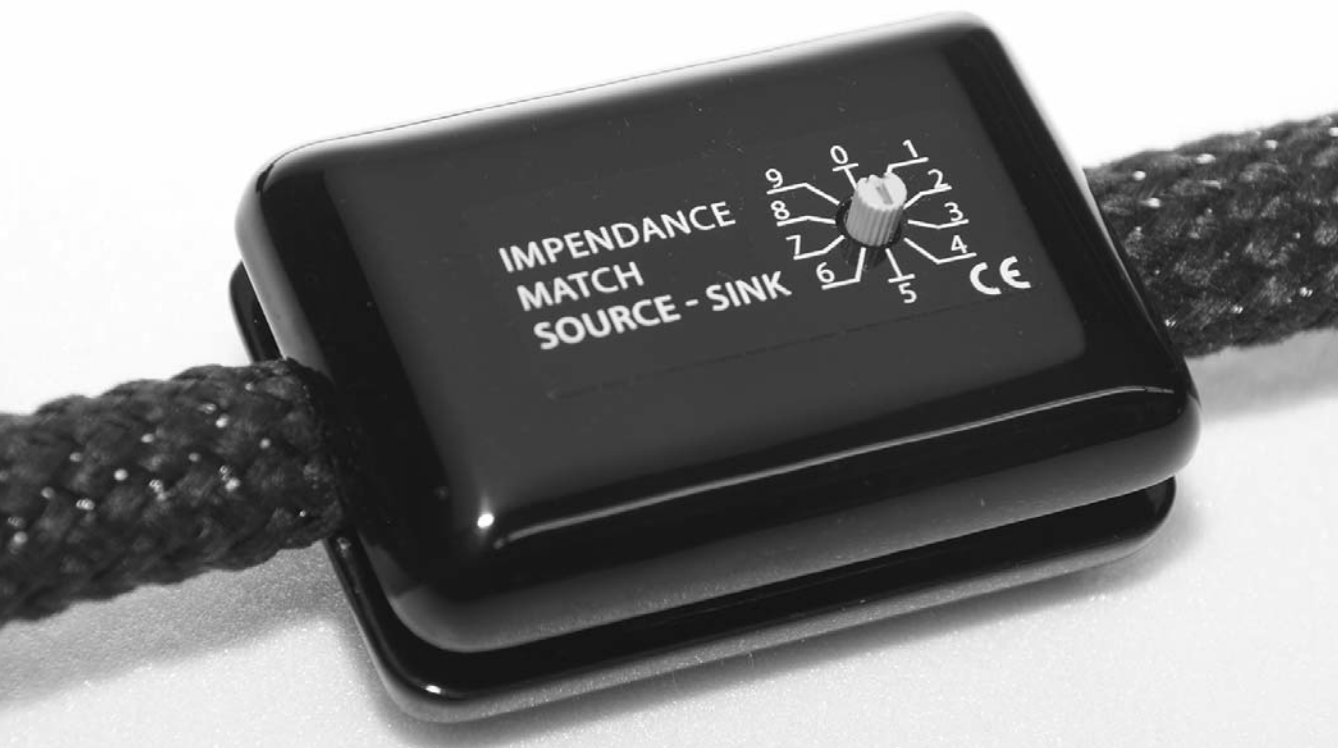
Vergleiche mit Live-Erlebnissen sind ja so eine Sache. Aber ich bilde mir gleichwohl ein, nach Jahrzehnten Konzerterfahrung ganz gut einschätzen zu können, ob die spezifischen klanglichen, akustischen und vor allem auch emotionalen Eindrücke aus einem Konzert, die man von den Musikern und dem Saal mit nach Hause genommen hat, von der heimischen Anlage in ihrem Kern reproduziert werden können. Am 28. April dieses Jahres hatte ich für einen solchen Vergleich wieder einmal die passende Gelegenheit. Im Grande Auditorium der Luxemburger Philharmonie mit seinen 1.500 Sitzplätzen hatte ich einen idealen Hörplatz in der 8. Reihe. Ich saß leicht erhöht und damit ziemlich exakt auf Höhe des Orchesters. Das Orchestre Philharmonique de Luxembourg spielte unter seinem Chefdirigenten Gustavo Gimeno, seines Zeichens

Schüler von Mariss Jansons, die Haydn-Variationen von Johannes Brahms und dessen zweite Sinfonie sowie die Sinfonia Concertante KV 364 von Wolfgang Amadeus Mozart mit den beiden Solisten Daishin Kashimoto an der Violine und Amihai Grosz an der Viola. Kashimoto ist Konzertmeister der Berliner Philharmoniker und Grosz Stimmführer bei den Bratschern. Die beiden haben an diesem Abend wie von einer anderen Welt gespielt und sich die musikalischen Bälle nur so zugeworfen, wie sich dies Wolferl nicht hätte besser wünschen können. Aber das soll hier nicht mein Thema sein. Denn mit Brahms 2. Sinfonie stand große romantische Sinfonik auf dem Programm, die Orchester und Dirigenten alles abverlangt. Der Saal hat eine leicht dunkle Akustik mit einem unglaublichen Bassfundament, was der melancholischen Grundstimmung der 2. Sinfonie sehr eindrucksvoll entgegenkommt. Und was habe ich mit diesem Eindruck nach meiner Rückkehr aus Luxem-

burg auf meiner heimischen Anlage verglichen? Das feine holländische Label Pentatone hat gerade zwei SA-CDs mit dem Luxemburgischen Orchester und Gimeno herausgebracht. Jeweils die erste Sinfonie von Anton Bruckner (PTC 5186 613) und Maxim Schostakowitsch (PTC 5186 622) plus weitere kleinere Werke der beiden Komponisten, sämtlich aufgenommen im Juni 2016 im zuvor beschriebenen Grande Auditorium. Glauben Sie es mir oder tun Sie es nicht, mit dem Suprema XLR konnte ich so tief in die Akustik des Luxemburger Konzertsaal eintauchen, wie mir dies bislang bei Aufnahmen aus mir gut bekannten Konzertsälen nicht möglich war. Zwar nicht mit derselben Musik, aber Saal, Orchester und Dirigent stimmen überein. Und das, was ich an klanglichen Eindrücken - mit der zugegeben insoweit beschränkten Erinnerungsleistung unseres Gehirns - mit nach Hause genommen hatte, war über meine Anlage mit dem Suprema XLR reprodu-

zierbar. Ein Zurückstecken auf das Gran Finale Jubilee bedeutete sofort einen drastischen Verlust bei allen musikalisch relevanten Parametern. Der Klangeindruck hatte entgegen dem Liveerlebnis wieder dieses typisch Künstliche. Die Raumabbildung geriet deutlich kleiner, kompositorisch wichtige Details gingen plötzlich unter. „Weniger Musik und mehr Hifi“ steht einmal wieder in meinen Notizen. Ein harter Schlag für das Gran Finale Jubilee, gehört es doch zu den Allerbesten seiner Zunft.

Anderer Konzertsaal, selbes Vergleichsergebnis. Im Herbst vergangenen Jahres konnte ich das mit Preisen überhäufte Calmus Ensemble im Mendelssohnsaal des neuen Gewandhauses zu Leipzig mit Shakespeare-Vertonungen aus fünf Jahrhunderten erleben. Ein Heimspiel für das Leipziger Gesangsquintett und ein unvergesslicher Abend für mich. Wieder zuhause angekommen, wanderte die CD *touched* (Carus 83.379) des Ensembles in



den Player. Und da waren sogleich viele musikalische Berührungspunkte mit dem zuvor live Erlebten. Aber die Unmittelbarkeit und Intensität des Liveeindrucks war doch eingeschränkt. Da hatte ich das Suprema XLR noch nicht. Nun auf ein Neues - und da standen sie plötzlich echt und in Lebensgröße vor mir, die Sängerin und die vier Sänger aus Leipzig. Mit einer Intensität und Musikalität, die bis dato nur dem Livekonzert vorbehalten schien. Natürlich besteht immer noch ein Unterschied, der sich allein schon aus der Atmosphäre eines Konzerts ergibt. Aber zum Inneren der Musik zu gelangen, das habe ich mit dem Suprema XLR so intensiv erlebt wie nie zuvor.

Ich könnte Ihnen noch eine Reihe von Aufnahmen empfehlen, die ich mit dem Suprema auf ganz besondere Weise neu erleben durfte und vermeintlich schon gut zu kennen glaubte. Vivaldi/The Four Seasons - Recomposed by Max Richter mit Daniel Hope und dem Konzerthaus Kammerorchester Berlin unter André de Ridder (DGG 481 004 4). Aberwitzige Obertöne der Streicher, die vom renommierten Tonmeister Neil Hutchinson wirklich perfekt eingefangen wurden. Mit dem Suprema XLR erhalten diese Obertöne eine Natürlichkeit und Schönheit, wie ich sie bisher nicht kannte. Absolut atemberaubend.

Das neue Suprema XLR ist für mich ein Meilenstein in der Entwicklung höchstwertiger Audioverbindungen und jeden Cent des durchaus nennenswerten Kaufpreises wert. Es verschiebt die Maßstäbe, nicht nur für Kabel aus dem Hause HMS, deutlich nach oben. Auf der Suche nach der idealen Verbindung zwischen ihren Komponenten dürfte dieses Kabel für die allermeisten Musikenthusiasten

eine Anschaffung fürs Leben bedeuten. Ohne diese Verbindung kann und will ich jedenfalls keine Musik mehr hören, Punkt. Denn nichts macht zufriedener als eine Entscheidung, die keine Kompromisse gekostet hat. *MW*

Gehört mit:

Lautsprecher: ME Geithain RL 921K1 und ME 180, System Audio pandion 50

Vorverstärker: Electrocompaniet EC 4.7

Vollverstärker: Electrocompaniet ECI 6D

CD-Spieler: Marantz SA-10, Electrocompaniet EMC 1 MK IV

NF-Kabel: HMS Gran Finale Jubilee XLR, WSS Goldline KS2

Stromversorgung: HMS Energia RC, Energia Suprema

Rack: Creaktiv

Das Produkt:

Suprema XLR Analog-Signalkabel

Preis: 2.875 Euro/Stereometer

Hersteller:

HMS Elektronik

Hans M. Strassner GmbH

Am Arenzberg 42

51381 Leverkusen

Tel.: +49 (0)2171-734006

Fax: +49 (0)2171-33852

E-Mail: mail@hmselektronik.com

Internet: www.hmselektronik.com